

Norbert Neumann

Eine Woche Eiermann

Eine moderne Familienkomödie

E 565

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Eine Woche Eiermann (E 565)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 20 02 63, 69 459 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D- 69 459 Weinheim/Bergstraße. Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 11 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

#### **Zum Stück:**

Hubert lässt sich von seiner Frau zum Pantoffelhelden machen. Er schuftet nicht nur 14 Stunden im eigenen Betrieb, sondern putzt und kocht abends und rührt Isoldes Kaffee um, weil ihr Nagellack noch feucht ist. Zum Glück stellt sich das patente Hausmädchen Conny ein, mit deren Hilfe Hubert den drohenden Konkurs seiner Firma und seines Privatlebens abwenden kann. Der schwerhörige Opa Alfons, der bereits die Sparkassenfiliale überfallen hatte, um der Familie aus der Patsche zu helfen, kann das Geld beruhigt wieder zurückbringen. Und Tochter Babs und deren Freunde Thomas und Susi erkennen das einstmals bemitleidete Familienoberhaupt am Ende nicht wieder,

denn Hubert hat seine Frau beim Seitensprung ertappt und zieht jetzt andere Saiten auf!

*Spieltyp:* Lustspiel

*Bühnenbild:* 3 Akter - Wohnzimmer mit Türen zu Küche, Flur und Terrasse

*Darsteller:* 4m 6w

*Spieldauer:* Ca. 90 Minuten

*Aufführungsrecht:* Bezug von 11 Textbüchern zzgl. Gebühr

#### **Es wirken mit:**

Hubert Eiermann, Fabrikant  
Isolde Eiermann, seine Frau  
Barbara, genannt Babsi, deren Tochter  
Opa Klappstock, Vater von Frau Eiermann  
Waldemar Kernchen, Nachbar  
Traudel Kernchen, seine Frau  
Thomas, deren Sohn  
Susi, Freundin von Thomas und Babsi  
Ludmilla, Callgirl  
Cornelia Rosensprung, Haushaltshilfe und ???

1. Akt

1. Tag

1. Szene

*Montag, am Abend*

Wohnzimmer der Familie Eiermann

**Isolde:**

*(sitzt auf Sofa, lackiert Fingernägel, liest dabei Zeitung)*

Hubert!

*(wartet einige Sekunden, ruft erneut)*

Hubert!!

*(wartet wieder, ruft nochmals ungeduldig)*

Hubert, jetzt komm doch mal!

**Hubert:**

*(kommt mit Küchenschürze und großem Kochlöffel aus der Küche)*

Ja, Liebling, was ist denn?

**Isolde:**

Wo warst du?

**Hubert:**

Ich war im Keller und habe Zwiebeln geholt. Hier oben waren keine mehr.

**Isolde:**

Ach so, dann ist's gut.

*(kurze Pause)*

Wo bleibt mein Kaffee?

**Hubert:**

*(ruft aus Küche)*

Er ist gleich fertig. Er wartet schon sehnsüchtig darauf, in dein durstiges Mündchen einfließen zu dürfen, um deinen quälenden Kaffeedurst zu löschen.

**Isolde:**

Den Kaffee habe ich mir wirklich verdient. Wer den ganzen Tag so hart und unermüdlich arbeiten muss wie ich, der braucht auch mal einen guten Schluck.

**Hubert:**

Da hast du wirklich Recht. Auch ich sollte mir deshalb jetzt etwas gönnen. Ich werde mir einen Drink aus der Bar holen.

*(kommt aus Küche)*

**Isolde:**

Aber Hubert, du musst nachher noch Wäsche waschen. Und du weißt doch, als du dich das letzte Mal an der Bar bedient hast, konnten wir anschließend eine großzügige Spende an das Kinderheim machen, weil du die Feinwäsche bei 90 Grad gewaschen hast.

**Hubert:**

Das stimmt leider. Ach, du hast ja immer so Recht. Dann werde ich das lieber lassen.

*(ab in Küche)*

**Isolde:**

*(liest aus Zeitung vor)*

Hubert, hier steht, dass die meisten Männer bei den Frauen mehr Wert auf geistige Größe als auf körperliche Schönheit legen. Welche Frauen magst du eigentlich am meisten, die hübschen oder die intelligenten?

**Hubert:**

*(aus Küche rufend)*

Was für eine dumme Frage, Liebling. Weder die einen noch die anderen. Du weißt doch, dass ich nur dich liebe.

**Isolde:**

Dann bin ich ja beruhigt.

*(kurze Pause)*

Wusstest du, dass in Los Angeles jede Stunde ein Mensch überfahren wird?

**Hubert:**

Der arme Kerl!

*(kommt mit Kaffee aus der Küche)*

Hier, dein frischer Koffeinsaft.

*(stellt Kaffee auf Couchtisch ab und geht in Küche)*

**Isolde:**

*(lackiert weiter die Fingernägel, stellt fest, dass Milch im Kaffee fehlt)*

Hubert!

**Hubert:**

Ja, Liebling?

*(schaut dabei mit Kochlöffel und Gemüse aus Küche heraus)*

**Isolde:**

Du hast keine Milch in den Kaffee getan!

**Hubert:**

Ich dachte, du würdest das selbst machen.

**Isolde:**

*(zeigt ihm die frisch lackierten Fingernägel)*

**Hubert:**

Ach, entschuldige, daran habe ich nicht gedacht. Ich möchte natürlich auf gar keinen Fall, dass deine harte Arbeit der letzten halbe Stunde durch ein unverzeihliches Missgeschick meinerseits leichtfertig aufs Spiel gesetzt wird und deine kunstvoll lackierten Fingernägel in Mitleidenschaft gezogen werden!

*(gießt Milch ein, ab in Küche)*

**Isolde:**

*(prüft den Kaffee, stellt fest, dass Milch nicht umgerührt wurde)*

Hubert!

**Hubert:**

Ja, Liebling?

*(schaut aus Küche heraus)*

**Isolde:**

*(zeigt mit den Fingern, dass er umrühren soll)*

**Hubert:**

*(kommt herbei, rührt)*

Einmal umrühren, bitte sehr.

*(ab in Küche)*

**Isolde:**

*(liest)*

Das ist ja interessant, Hubert. Hast Du gewusst, dass bei jedem Atemzug, den ich mache, ein Mensch stirbt?

**Hubert:**

*(aus Küche)*

Hast du es schon mal mit Mundwasser probiert?

**Isolde:**

*(entrüstet)*

Hubert!

*(versucht, mit den lackierten Fingernägeln die Tasse*

*anzufassen, was nicht gelingt)*

Hubert, bitte ...

*(zeigt ihm, dass sie nicht trinken kann)*

**Hubert:**

*(sieht dies an Küchentür, kommt herbei und flößt ihr einen Schluck ein, geht in Flur und saugt)*

**Isolde:**

*(laut)*

Hubert!

**Hubert:**

*(macht Staubsauger aus und kommt mit diesem)*

**Isolde:**

Hubert, du weißt doch, dass ich mir letzte Woche ein neues Kleid kaufen musste.

**Hubert:**

Ach, dann bin ich ja beruhigt, ich hatte nämlich mit einem Blick auf die letzten Kontoauszüge schon gedacht, es sei ein Kleinwagen gewesen.

**Isolde:**

Es ist wirklich traumhaft schön, ganz in pink, echter Glanzbrokat, oben herum mit aprikotfarbenen Querstreifen, die untere Hälfte dunkelbraun längsgestreift, der rechte Ärmel mit bestickten blassblauen Karoovalen, der linke Ärmel mit gelb eingefassten Luftlöchern.

**Hubert:**

*(macht die Beschreibung mit den Händen mit)*

Also quasi ein regenbogenfarbenes Emmentaler Zebromodell.

**Isolde:**

Ach, du müsstest es erst einmal angezogen an mir sehen. Lass dich überraschen. Bei dieser Verpackung wirst du den Inhalt umso mehr lieben. Na, und dazu musste ich mir natürlich einen neuen Hut kaufen, denn farblich hat keine von meinen Kopfbedeckungen so richtig dazu gepasst.

**Hubert:**

Das kann ich mir bei nur 25 Hüten auch kaum vorstellen.

**Isolde:**

Siehst du, und deswegen habe ich mir im Hutsalon Rosemann extra einen Modellhut anfertigen lassen.

**Hubert:**

Ach, jetzt weiß ich wenigstens, warum mich die Besitzerin vom Hutgeschäft gestern Morgen so freundlich wie schon lange nicht mehr begrüßt hat.

**Isolde:**

*(einschmeichelnd)*

Hubert.

**Hubert:**

Ja, Liebling.

**Isolde:**

Ich hab da jetzt noch ein Problem.

**Hubert:**

Passt dein 19-teiliger Goldschmuck jetzt nicht mehr zu deinem neuen Outfit oder möchtest du der italienischen Schuhindustrie unter die Arme greifen?

**Isolde:**

Da bringst du mich auf eine gute Idee. Aber das ist es eigentlich nicht, was ich wollte.

**Hubert:**

Was denn ?

**Isolde:**

Ich brauche ein neues Bankkonto, auf dem alten ist kein Geld mehr.

**Hubert:**

Ach ja, das liebe Geld. Ich wollte mit dir schon lange darüber sprechen. Die Geschäfte in unserem Betrieb laufen immer schlechter. Kein Mensch will mehr meine Eierkocher kaufen.

Keine Aufträge, viele Außenstände, kein Geld. Kurzum, wir stehen kurz vor dem Bankrott. Deshalb glaube ich, dass zur Zeit keine Bank deinem Wunsch nach einem neuen Konto positiv gegenübersteht. Dazu kommt noch, dass ich gestern ein Buch mit einem sehr traurigen Ende gelesen habe.

**Isolde:**

Was für ein Buch?

**Hubert:**

Unser Sparbuch. Auch da ist das Guthaben restlos verbraucht. Die Firma schluckt einfach zu viel Geld.

**Isolde:**

So schlecht sieht es aus?

**Hubert:**

Ja, es sieht sogar so schlecht aus, dass ich an dich die unverschämte Bitte herantragen möchte, halbtags im Betrieb in der Buchhaltung auszuhelfen. So könnte ich die Kosten für eine Mitarbeiterin sparen.

**Isolde:**

Aber Hubert, wie soll ich das denn schaffen; ich habe doch jetzt schon einen ausgefüllten Tag. Wenn ich morgens um 10 nach meinem elf-stündigen Schönheitsschlaf aufstehe, warten um zwölf schon der

Friseur, um zwei das Fitness-Studio und um vier das Solarium. Na ja, und Tennis, Golf und Bridge nehmen meine restliche Zeit total in Anspruch. Du musst verstehen, dass ich bei dieser Belastung unmöglich noch bei uns im Betrieb aushelfen kann. Und wenn du mir abends, wie gerade jetzt, bei der Hausarbeit nicht ein bisschen zur Hand gehen würdest, ich wüsste nicht, wie ich das alles schaffen sollte.

**Hubert:**

Da treten mir ja allein schon vom Zuhören dicke Schweißperlen auf die Stirn. Ja, du hast Recht. Du hast wirklich ein hartes Leben. Mit dir möchte ich nicht tauschen.

**Isolde:**

Endlich siehst du ein, wieviel so eine fleißige Hausfrau, wie ich es bin, tagein, tagaus schuftet muss, um für Mann und Tochter alles in Ordnung zu halten. Deswegen habe ich vorgestern eine Anzeige in die Zeitung gesetzt, dass wir eine Haushaltshilfe suchen. Weihrauch haben schon lange eine, und selbst Küperkochen haben gerade letzte Woche eine eingestellt. Unsere Putzfrau braucht einfach noch Verstärkung. Im Augenblick muss ich ja noch selbst den Geschirrspüler ein- und ausräumen und die Wäsche zum Bügeln wegbringen. Das ist einfach unter meinem gesellschaftlichen Niveau. Du siehst doch hoffentlich ein, dass wir uns deshalb einfach eine Haushaltshilfe leisten müssen.

**Hubert:**

Das einzige, was wir im Augenblick leisten können, ist der Offenbarungseid.

**Isolde:**

Och, Hubert-Schatzi, meine süße Küchenschabe, bitte. Sie soll ja auch nur stundenweise aushelfen.  
*(näht sich Hubert, umarmt ihn bittend)*

**Hubert:**

Vorsicht, dein Nagellack.

**Isolde:**

*(erschrocken)*

O je,

*(sieht auf Fingernägel)*

nichts passiert.

**Hubert:**

Du weißt doch, Liebling, ich kann dir keinen Wunsch abschlagen, also gut - eine Haushaltshilfe.

**Babsi:**

*(kommt vom Flur, wirft sich auf die Couch)*

Hallo Mutti, hallo Papi!

*(schleudert Tasche durch den Raum)*

Ich bin völlig geschafft. 8 Stunden Schule, davon haben wir 3 Stunden Englisch gehabt.

**Isolde:**

Tröste dich, die Engländer haben das den ganzen Tag. Und die halbe Welt spricht mittlerweile Englisch.

**Babsi:**

Na, das reicht doch wohl. Da brauchen die mich doch nicht mehr.

**Hubert:**

Ihr hattet doch heute auch Chemie-Leistungskurs. Was habt ihr da gemacht?

**Babsi:**

Wir haben Sprengstoff hergestellt.

**Hubert:**

Toll, was ihr alles so kurz vor dem Abi noch lernt. Und was steht morgen auf dem Schulprogramm?

**Babsi:**

Chemieraum aufräumen, Trümmer beseitigen.

**Hubert:**

Da ist euch wohl ein kleines Missgeschick passiert.

**Babsi:**

Uns nicht, sondern eher Oberstudienrat Göttlich. Wie sind eigentlich die Besuchszeiten im Kreiskrankenhaus, denn morgen soll er von der Intensivstation in ein normales Zimmer verlegt werden und da wollen wir ihn mal besuchen.

**Hubert:**

So schlimm?

**Babsi:**

Na ja, er hat's überlebt und der größte Teil der Schule steht ja auch noch. An dem verdammten Abi werde ich wohl nicht vorbeikommen.

**Hubert:**

*(geht wieder in die Küche)*

**Isolde:**

Du solltest froh sein, dass wir dir die Möglichkeit geben können, überhaupt das Abitur zu machen. Ich hatte es früher nicht so gut und bin schon nach der Mittleren Reife von der Schule abgegangen.

**Babsi:**

Ach so, dann ist der Ausdruck "Mittlere Reife" wohl nach dir benannt worden.

**Isolde:**

Und danach habe ich dann bald deinen Vater kennengelernt, sodass ich schließlich überhaupt keine Berufsausbildung abgeschlossen habe. Dabei würde ich so gerne wieder ein bisschen arbeiten gehen.

**Hubert:**

*(ruft aus Küche)*

Hast du was gesagt, Liebling?

**Isolde:**

*(erschrocken)*

Nein, nein, ich habe nur Babsi etwas erklärt. Was machst du eigentlich heute Abend?

**Babsi:**

Ich gehe mit Thomas und Susi zum ...-Konzert in die Festhalle.

**Isolde:**

Du, zwischen dir und Thomas, ist da eigentlich was?

**Babsi:**

Um Gottes Willen, nein. Ich glaube, Thomas weiß noch nicht mal, dass es zwei verschiedene Geschlechter gibt.

**Isolde:**

Das wundert mich eigentlich, bei seinem Vater.

**Babsi:**

Na ja, und selbst wenn er das mittlerweile zufällig auf Umwegen herausbekommen haben sollte, so ist sein theoretisches Wissen über die Fortpflanzung über das Bienenblumenstadium noch nicht hinausgekommen. Von der Praxis ganz zu schweigen. Neulich hat er doch gesagt: Seltsam, die Menschheit nimmt immer mehr zu, aber die Störche sterben aus. Nein, du siehst, du kannst beruhigt sein. Wir sind gute Freunde, nicht weniger, aber mit Sicherheit auch nicht mehr.

**Isolde:**

Dann ist es ja gut. Ich habe wirklich nichts gegen Thomas. Seine Mutter ist ja auch sehr nett. Aber sein Vater, dieser geborene Antisymphatikus, der immer eine fünf Meter lange Schleimspur hinter sich herzieht; also diesen alten Kotzbrocken kann ich mir als deinen Schwiegervater nun wirklich nicht vorstellen.

**Babsi:**

Tröste dich, ich mir auch nicht.

*(kleine Pause)*

Kannst du uns nachher in die Festhalle fahren?

**Isolde:**

Leider nicht, bei uns ist im Club heute Bridge-Time, da kann ich nicht zu spät kommen. Ich muss mich sowieso jetzt beeilen.

**Babsi:**

Schade.

**Isolde:**

Hubert!

**Hubert:**

*(ruft aus Nebenzimmer)*

Ja, Liebling.

**Isolde:**

Den Rest der Arbeit schaffst du doch sicher allein, so wie ich dich kenne. Ich muss nämlich bridgen gehen.

**Hubert:**

Ja, geh nur.

**Isolde:**

Tschüs, Schatz!

*(küsst Tochter)*

Viel Spaß noch, Hubert!

*(tritt ab)*

**Hubert:**

*(ruft aus Küche)*

Danke, Danke.

**Babsi:**

*(liest Zeitung, nachdem das Telefon geklingelt hat, geht sie an den Apparat)*

Ja, Hallo ... wie bitte ... nein, da sind Sie falsch verbunden ... nicht schlimm, auf Wiederhören

*(legt auf)*

**Hubert:**

*(kommt aus Küche)*

Wer war das?

**Babsi:**

Ach, nur falsch verbunden. Da hat irgendjemand wegen einer Stelle als Haushaltshilfe angerufen.

**Hubert:**

Das stimmt. Wir suchen wirklich jemanden. Mutti hat eine Anzeige aufgegeben. Sie fühlt sich überarbeitet.

**Babsi:**

Ich kann nicht verstehen, dass du Muttis Arbeitsunlust - um es vorsichtig auszudrücken - auch noch unterstützt.

**Hubert:**

Ach, wenn du mal 18 Jahre verheiratet bist, dann wirst du vielleicht auch so manches verstehen, was du im Augenblick nicht verstehst, vor allem, dass man seinen Ehepartner erst nach der Hochzeit so richtig kennen lernt.

**Babsi:**

Wie habt ihr euch eigentlich kennen gelernt?

**Hubert:**

Na ja, um ehrlich zu sein, eigentlich hatte ich ja nur einem Taxi gepfeifen, aber das Schicksal hat es so gewollt, dass deine Mutter das irgendwie missverstanden haben muss. Und dann ging alles ziemlich schnell. Nach einem Jahr haben wir geheiratet, und während ich mich damals im siebten Himmel wähnte, war deine Mutter mit dir bereits im dritten Monat schwanger.

**Babsi:**

Ach, so war das also.

**Hubert:**

*(Telefon klingelt, Herr E. geht hin und nimmt ab)*

Eiermann ... Ja, Sie sind hier richtig ... ja, genau, eine Haushaltshilfe ... Wenn Sie wollen, können Sie nachher noch vorbeikommen ... Kurz nach zehn? Ja, ja, das geht noch ... Gut, bis später, Auf Wiederhören.

**Herr K.:**

*(Kommt herein mit Frau K. und Sohn Thomas durch Terrassentür)*

Guten Abend, allerseits.

**Hubert:**

Hallo.

**Frau K.:**

Wir wollten nur schnell unseren Sohn bei euch abliefern, die Kinder wollen ja heut` Abend ins Konzert.

**Hubert:**

Tja, das waren noch Zeiten, als wir ins Konzert gegangen sind.

*(singt)*

"Yesterday"

**Herr K.:**

Lang, lang ist`s her. Aber das Schlimmste an der heutigen Jugend ist eigentlich, dass wir nicht mehr dazu gehören.

**Thomas:**

Komm, Babsi, lassen wir das Altersheim allein, wir gehen hoch in dein Zimmer.

**Frau K.:**

Dass ihr mir ja keinen Unsinn anstellt. Für ein Omadasein bin ich wirklich noch zu jung.

**Babsi:**

Wo denkst du hin, wir spielen doch nur amerikanisches Roulett.

**Frau K.:**

Amerikanisches Roulett? Was ist das denn?

**Babsi:**

Das ist doch ganz einfach: 5 Antibaby-Pillen und ein Smartie. Komm, Tommy.

*(gehen beide aus Flurtür)*

**Frau K.:**

Du, Hubert, stimmt es eigentlich, was heute in der Zeitung über euren Betrieb stand, dass ihr kurz vor dem Zusammenbruch steht?

**Hubert:**

Ja, das ist leider wahr; ich weiß bald nicht mehr, wie es weitergehen soll.

**Herr K.:**

Nur nicht verzweifeln, das Leben ist viel zu kurz, um ein langes Gesicht zu ziehen.

**Hubert:**

Du hast gut reden, als Beamter mit lebenslänglichem Anspruch auf gute Bezahlung auch bei ungenügender Leistung. Da hat man es als Selbstständiger wie ich schon viel schwerer.

Konkurrenzkampf ist für euch doch ein Fremdwort. Ich habe zum Beispiel noch nie gehört, dass die Stadtverwaltung dem Landratsamt Kunden ausspannen will.

**Herr K.:**

Also dieser Vergleich ist ja wohl das letzte; dem geht's genau so wie unserem Briefträger.

**Hubert:**

Wieso?

**Herr K.:**

Na, der hinkt doch auch.

**Isolde:**

*(kommt herein, gut angezogen)*

Guten Abend.

**Herr K.:**

Guten Abend, liebe Isolde.

**Frau K.:**

Guten Abend.

**Hubert:**

Komm mal mit in die Küche, Traudel. Du kannst von meiner Gulaschsuppe probieren. Ich koche gerade wieder einen Riesentopf zum Einfrieren.

**Frau K.:**

Da lasse ich mich nicht zweimal bitten.

*(tritt mit Herr E. in Küche ab)*

**Herr K.:**

Bezaubernd siehst du wieder aus, du süße kleine

Eiermaus. Wenn die Sonne untergeht, geht deine Schönheit erst richtig auf.

**Isolde:**

Das hast Du aber lieb gesagt.

*(wendet sich angewidert ab)*

**Herr K.:**

Immer, wenn ich dich sehe, erwachen in mir meine innersten Triebe.

**Isolde:**

Wenn du auf die Toilette musst, lass dich nicht stören, ich muss sowieso jetzt zum Bridge-Club.

**Herr K.:**

Wir wollen uns heute einen gemütlichen Fernsehabend machen. Und was macht Hubert?

**Isolde:**

Ich glaube, der ist mit dem Haushalt noch nicht fertig.

**Herr K.:**

*(beim Gehen)*

Autsch!!!

**Isolde:**

Was ist?

**Herr K.:**

Eine alte Sportverletzung vom Fußball.

**Isolde:**

Vom Fußball? Du hast doch nie Fußball gespielt.

**Herr K.:**

Ja, das stimmt, aber ich bin vor drei Jahren beim Bierholen im Waldstadion die Treppe heruntergefallen; und seit diesem Tag meldet sich ab und zu der Meniskus im rechten Knie.

**Isolde:**

Dich hätten sowieso zwei Dinge gehindert, ein guter Fußballspieler zu werden.

**Herr K.:**

Was denn?

**Isolde:**

Dein rechter und dein linker Fuß.

**Herr K.:**

*(nähert sich Frau E.)*

Dafür kann ich andere Sachen umso besser. Ich würde Dir gern mal eine Probe meines Könnens geben.

**Frau K.:**

*(aus Küche begeistert)*

Mmmhh ... die Suppe ist wirklich klasse. Da könntest du dir mal ein Beispiel dran nehmen, Waldemar. Wie der Hubert kochen kann, Wahnsinn. Na ja, immerhin weiß

Waldemar seit einer Woche, dass man Schnitzel von zwei Seiten braten muss.

**Herr K.:**

Ich glaube, wir haben genug geplaudert. Wir wollen euch nicht länger aufhalten.

**Frau K.:**

Viel Spaß und Erfolg noch in der Küche.

*(tritt ab)*

**Herr K.:**

Viel Spaß beim Bridge, holde Isolde.

*(tritt ab)*

**Hubert:**

Ich muss noch mal in den Keller. Komm nicht so spät heim.

*(küsst seine Frau, tritt ab)*

**Isolde:**

*(geht zum Telefon, telefoniert leise)*

Hallo, hier ist dein wilder Matratzenhüpfer, stell den Champagner kalt und wärm' die Betten vor. In einer halben Stunde bin ich da.

*(tritt ab)*

VORHANG

1. Akt

1. Tag

2. Szene

Montag, 22.00 Uhr

**Hubert:**

*(weiterhin mit Schürze, singend in Küche, Türklingel)*

Klingelingeling, Klingelingeling, jetzt kommt der Eiermann, Klingelingeling, Klingelingeling, jetzt geh' ich an die Türe ran.

*(geht durch das Wohnzimmer zum Flur, öffnet die Tür)*

**Conny:**

*(von draußen, nicht zu sehen)*

Guten Abend.

Ich hatte vorhin mit Herrn Eiermann telefoniert. Ich möchte mich wegen der Stelle als Haushaltshilfe vorstellen. Sind die Herrschaften nicht zu Hause?

**Hubert:**

*(stotternd)*

Ja, äh, nein.

**Conny:**

Komisch, dabei habe ich vorhin noch angerufen.

**Hubert:**  
Ich weiß über die Angelegenheit Bescheid.

**Conny:**  
Sie sind wohl der Hausdiener?

**Hubert:**  
*(nach kurzem Überlegen)*  
Ja, das kommt meiner Stellung hier im Haus sehr nahe.

**Conny:**  
Ist die Stelle als Haushaltshilfe noch frei?

**Hubert:**  
Ja, so ist es.

**Conny:**  
Darf ich Sie einmal etwas fragen?

**Hubert:**  
Nur zu.

**Conny:**  
Wie kommt man denn mit Herrn und Frau Eiermann so aus? Heute war ja ein Bericht über die Eiermanns in der Zeitung. Danach soll er ein fürchterlicher Typ sein, unsympathisch und arrogant.

**Hubert:**  
*(amüsiert)*  
Das kann ich eigentlich so nicht bestätigen. Im Gegenteil, ich finde ihn sogar sehr nett. Er ist ganz patent, umgänglich und,  
*(betrachtet sich selbst)*  
soweit ich das ... als Mann beurteilen kann, sieht er auch ganz ... gut aus.

**Conny:**  
Und Frau Eiermann?

**Hubert:**  
*(zögernd)*  
Na ja.

**Conny:**  
Ich kann Sie verstehen, Sie wollen sich nicht näher über Ihre Chefin auslassen.

**Hubert:**  
Sie scheinen ein kluges Mädchen zu sein.

**Conny:**  
Und Sie ein guter Menschenkenner. Übrigens, in der Anzeige stand, es gibt hier im Haus auch ein möbliertes Zimmer für die Haushaltshilfe. Könnte ich das vielleicht einmal sehen?

**Hubert:**  
Aber gern.

*(beide treten ab durch die Flurtür)*

**Herr K.:**  
*(betritt das Wohnzimmer durch die Terrassentür)*  
Hallo ... Niemand da ... Na, ich kenn' mich ja hier aus. Lieber Rum trinken als 'rumstehen.  
*(geht an die Bar und bedient sich)*

**Conny:**  
*(kommt durch die Flurtür, sieht Herrn K.)*  
Ach, da sind Sie ja, Herr Eiermann.

**Herr K.:**  
*(verstört)*  
Und wer sind Sie?

**Conny:**  
Wir haben vorhin zusammen telefoniert. Ich möchte bei Ihnen gerne als Haushaltshilfe anfangen.

**Herr K.:**  
*(mustert sie von oben bis unten und von unten nach oben)*  
Sehr hübsch, sehr knackig, sehr appetitlich, ich muss schon sagen, der erste Eindruck ist sehr zufriedenstellend. Das Dumme ist nur, ich suche leider überhaupt keine Haushaltshilfe.

**Conny:**  
Ja, sind Sie denn nicht Herr Eiermann?

**Herr K.:**  
Leider nicht, obwohl ich mir von Ihnen im Haushalt - und nicht nur da - gerne helfen lassen würde. Ich bin Waldemar Kernchen, der Nachbar von nebenan. Wenn Sie hier bleiben sollten und ab und zu einsame Stunden und Sehnsucht nach einem männlichen Wesen haben, ich stehe gerne zu Ihrer Verfügung. Ich könnte ja bei Herrn Eiermann ein gutes Wort für Sie einlegen, wenn Sie anschließend auch etwas nett zur mir sein könnten. Finden Sie nicht auch, dass wir beide etwas gegen das Aussterben der deutschen Bevölkerung tun sollten. Sie wissen doch: Wo eine Pille ist, ist auch ein Bett.

**Hubert:**  
*(kommt herein aus Flur)*

**Herr K.:**  
Ach, da kommt ja der Herr des Hauses, darf ich vorstellen, Hubert Eiermann.

**Hubert:**  
Wir kennen uns bereits.

**Conny:**  
*(verdutzt)*  
Oh, mein Gott, ist mir das peinlich, ich glaube, ich darf

mich jetzt wohl verabschieden.

**Hubert:**

Aber warum denn - bleiben Sie doch hier - Sie sind eingestellt.

**Conny:**

Wirklich?! Und Sie sind mir nicht böse, weil ich vorhin ... na ja, Sie wissen schon ...

**Hubert:**

Ist schon gut.

**Herr K.:**

Ich verstehe überhaupt nichts mehr.

**Hubert:**

Das soll bei dir ja öfters vorkommen.

**Herr K.:**

Du strotzt ja wieder vor Liebenswürdigkeit. Gute Nacht!  
*(tritt ab über Terrassentür)*

**Hubert:**

Na denn, herzlich willkommen im Hause Eiermann, Frau ... Ihren Namen kenne ich ja noch gar nicht.

**Conny:**

Rosensprung, Cornelia Rosensprung, genannt Conny.

**Hubert:**

Wie wär`s mit etwas zu trinken?

**Conny:**

Oh ja, gerne.

**Hubert:**

*(während er zur Bar geht)*

Eins will ich Ihnen noch schnell zu unseren Nachbarn, der Familie Kernchen sagen.

*(füllt zwei Gläser und setzt sich mit Conny auf das Sofa)*

Sie brauchen sich nicht zu wundern, wenn der Besuchsverkehr zwischen unseren beiden Familien über die Terrassentür erfolgt. Wir kennen uns schon weit über 20 Jahre; und da unsere Grundstücke direkt aneinander grenzen, haben wir den kleinen Grenzverkehr eingeführt, wie wir es nennen. Also nicht erschrecken, wenn eines Tages jemand von der Familie Kernchen plötzlich im Wohnzimmer steht.

**Conny:**

*(lacht)*

**Frau K.:**

*(kommt bei den letzten Worten über die Terrassentür in das Wohnzimmer, sieht, wie Herr E. und Conny sich zuprosten, hält inne, schleicht sich an die Tür zurück und lauscht)*

**Conny und Hubert:**

Prost!

*(stoßen an, trinken)*

**Hubert:**

Dann müssen wir uns ja nur noch über die Bezahlung einig werden, da können Sie keine Wunderdinge von mir erwarten.

**Conny:**

Ach, wissen Sie, das ist ja nicht mein Beruf; ich mache das nur so nebenbei, um mir etwas zu meinem Volkswirtschaftsstudium hinzuzuverdienen. Und dann bin ich ja auch noch Anfängerin in diesem Gewerbe - ich will hier bei Ihnen in erster Linie selbst Erfahrungen sammeln.

**Hubert:**

Das können Sie hier mit Sicherheit.

**Conny:**

Und wie oft soll ich Ihnen zu Diensten stehen?

**Hubert:**

Ich dachte, wenn es Sie nicht über Gebühr strapaziert, sechsmal die Woche, jeweils drei Stunden. Meine Frau schafft das einfach nicht mehr. Sie ist halt auch schon in dem Alter, wo alles nachlässt.

**Conny:**

Das kann ich verstehen.

**Hubert:**

Sind Sie mit 10 Euro pro Stunde einverstanden?

**Conny:**

Aber ja.

**Hubert:**

Können Sie schon morgen beginnen?

**Conny:**

Gerne.

**Hubert:**

Ich sage Ihnen dann noch Bescheid, um wieviel Uhr.  
*(Man hört, wie die Haustür aufgeschlossen wird, Wohnzimmertür geht auf, Thomas, Babsi und Susi kommen herein)*

**Thomas, Babsi und Susi:**

*(singen "I'm high on emotion" bzw. einen aktuellen Song)*

**Frau K.:**

*(wendet sich ab und geht in den Garten)*

**Hubert:**

Na, das Konzert war ja wohl ein voller Erfolg.

**Alle drei:**

Oh yeah!

*(singend)*

"Don't pay the ferryman, don't even fix a price, don't pay the ferryman, until he takes you to the other side".

**Hubert:**

Darf ich euch Conny vorstellen, sie fängt morgen als Haushaltshilfe bei uns an. Sie ist Betriebswirtschaftsstudentin und will sich bei uns etwas hinzuverdienen.

**Babsi:**

Hallo, ich bin Babsi, die Tochter des Hauses, das ist meine Freundin Susi und dieser hübsche junge Mann ist Thomas, der Sohn unserer lieben Nachbarn.

**Hubert:**

Seinen Vater haben Sie ja bereits vorhin kennen gelernt.

**Thomas:**

*(leicht verlegen)*

Hallo.

**Susi:**

Ich hätte eigentlich noch Lust auf einen guten Wein. Meine Kehle ist ganz trocken vom vielen Mitsingen.

*(zu Herrn E.)*

Dürfen wir noch eine Flasche aus Ihrem berühmten Weinkeller entführen, Herr Eiermann?

**Hubert:**

Da habt Ihr aber Glück. Ich habe mir gerade eben ein gutes Tröpfchen hochgeholt. Ich verzichte gern zu euren Gunsten. Trinkt aber mit Verstand. Es ist ein 69-er Schneckenburger Riesling Auslese.

**Babsi:**

Danke, Paps.

**Hubert:**

*(gießt ein)*

Zum Wohl!

*(Alle trinken)*

Na, wie schmeckt's?

**Thomas:**

Och, etwas Öl dran, frischen Salat hinein, ich muss schon sagen, dann wär er nicht übel.

**Susi:**

Ach nein, das kann man eigentlich nicht sagen, da läuft einem vielmehr buchstäblich das Wasser im Munde zusammen.

**Hubert:**

*(lächelnd)*

Ihr Banausen. Je lauter und je fremder die Musik, umso besser, aber einen guten deutschen Wein zu genießen,

da fehlt euch, wie ihr wohl sagen würdet, das feeling.

**Babsi:**

Ehrlich, Paps, der Wein ist wirklich genauso wie du, einsame Spitze.

*(zu Susi und Thomas)*

Kommt, nehmt die Gläser, wir gehen hoch zu mir.

*(Alle drei treten durch die Flurtür ab, wobei Thomas, der die ganze Zeit schon die Augen nicht von Conny gelassen hat, einen letzten schmachtenden Blick auf Conny wirft)*

**Conny:**

So, für mich wird es jetzt auch höchste Zeit, damit ich morgen ausgeruht bei Ihnen anfangen kann. Wenn Sie nichts dagegen haben, bleibe ich heute Nacht gleich hier. Schlafanzug und Zahnbürste habe ich mit, weil ich eigentlich noch zu einer Freundin weiterfahren und dort übernachten wollte.

**Hubert:**

Gern, dann können Sie morgen früh ja gleich um halb zehn anfangen, wenn Ihnen das passt.

**Conny:**

Ja, das klappt ... Eine Bitte habe ich noch. Kann ich kurz mal bei meiner Freundin anrufen und ihr Bescheid sagen, dass sie nicht auf mich zu warten braucht.

**Hubert:**

Aber klar doch; fühlen Sie sich wie zu Hause. Ich lasse Sie dann allein, gute Nacht.

**Conny:**

Gute Nacht, Herr Eiermann.

*(Sie wartet, bis Herr E. gegangen ist, geht dann zum Telefon und wählt)*

Hallo, ich bin's, Conny.

Entschuldige bitte die späte Störung. Hast Du schon geschlafen ... Dann ist's ja gut ... Ja, stell dir vor, ich habe die Stelle bekommen ... Auch sonst läuft alles bisher wie am Schnürchen ... Ja, sowie ich das bisher mitbekommen habe, ist's um seinen Betrieb wirklich schlecht bestellt ... Mal abwarten, wie sich die Sache weiter entwickeln wird. Ich melde mich wieder. Mach's gut. Tschüs.

**VORHANG**

1. Akt

3. Tag

3. Szene

*Mittwoch, 10.15 Uhr*

**Isolde:**

*(im Morgenmantel auf dem Sofa sitzend, sich schminkend, Plätzchen und anderes stehen auf dem Tisch)*

**Conny:**

*(mit Schürze, Gläser einräumend)*

**Isolde:**

Wenn man bedenkt, dass Sie erst gestern morgen hier angefangen haben, dann finden Sie sich schon ganz gut zurecht.

**Conny:**

Ach ja, es geht.

**Isolde:**

Wann müssen Sie denn heute in der Uni sein?

**Conny:**

Die erste Vorlesung ist um halb zwölf.

**Isolde:**

Dann haben Sie ja nur noch eine gute Stunde Zeit. Sie können jetzt aufhören.

Das Wichtigste ist ja gemacht. Um den Rest kann ich mich dann kümmern.

**Conny:**

Ganz wie Sie wünschen, Frau Eiermann. Bis heute Abend dann, auf Wiedersehen.

**Isolde:**

Auf Wiedersehen und gutes Lernen.

**Conny:**

*(tritt ab durch Flurtür)*

**Frau K.:**

*(kommt durch Terrassentür)*

Hallo Isolde.

**Isolde:**

Servus Traudel, komm rein. Wie geht`s?

**Frau K.:**

Gar nicht gut. Ich habe heute wieder so schlimme Kopfschmerzen. Und auch mein Gedächtnisschwund ist nicht besser geworden.

**Isolde:**

Wieso? Ich dachte, du warst deswegen beim Arzt?

**Frau K.:**

War ich ja auch. Der Arzt hat mir auch Tabletten gegen den Gedächtnisschwund verschrieben. Ich vergesse nur immer, sie einzunehmen.

**Isolde:**

Das ist natürlich schlecht.

**Frau K.:**

Und wie geht`s dir?

**Isolde:**

Bescheiden. Du siehst doch, nichts als Arbeit.

**Frau K.:**

Darf ich dich mal etwas ... etwas Persönliches ... fragen?

**Isolde:**

Als meine beste Freundin steht dir dies Recht jederzeit zu.

**Frau K.:**

Also gut, wie funktioniert eigentlich eure Ehe?

**Isolde:**

Warum fragst du?

**Frau K.:**

Das sage ich dir später. Erzähl erst mal!

**Isolde:**

Wenn man seinen Traumpartner selbst backen könnte, würde er schon etwas anders aussehen als Hubert. Er müsste tadellos aussehen, sehr gesprächig und über alles im Bilde sein, nicht trinken, nicht rauchen und abends grundsätzlich zu Hause bleiben.

**Frau K.:**

Das ist ein Fernsehapparat, aber kein Mann.

**Isolde:**

Ich will ja auch nur sagen, dass wir eigentlich ganz zufrieden sind. Es gibt mit Sicherheit bessere, aber mit noch größerer Sicherheit auch schlechtere Männer als Hubert. Wie kommst du eigentlich auf so eine Frage?

**Frau K.:**

Ich habe da meine Gründe. Ich sage sie dir gleich. Ist er dir treu?

**Isolde:**

Du kennst doch Hubert.

**Frau K.:**

Reg` dich jetzt bitte nicht auf. Ich habe gestern den ganzen Tag mit mir gerungen, ob ich es dir sagen soll oder nicht; aber - schließlich - gerade du solltest es ja als erste wissen.

**Isolde:**

Na was denn, nun rede schon.

**Frau K.:**

Hubert betrügt dich. Ich habe es vorgestern mit eigenen Augen gesehen.

**Isolde:**

Wie bitte?

**Frau K.:**

Na ja, nicht direkt. Ich war vorgestern Abend, als ich bei

euch noch Zigaretten schnorren wollte, zufällig Zeugin eines Gesprächs zwischen Hubert und einer Prostituierten.

**Isolde:**

Wie bitte?

**Frau K.:**

Du warst doch vorgestern Abend so gegen zehn Uhr nicht zu Hause.

**Isolde:**

Nein, ich war bei ... äh, beim Bridgeabend.

**Frau K.:**

Na ja, und das hat er halt eiskalt ausgenutzt. Er hat ein Callgirl zu sich bestellt und die ... die Einzelheiten dieser ... Geschäftsbeziehung abgeklärt.

**Isolde:**

Wie bitte?

**Frau K.:**

Ja, er will ihre Dienste sechs Mal pro Woche in Anspruch nehmen. Du, schaffst er das denn überhaupt noch in seinem Alter?

**Isolde:**

Woher soll ich das wissen? Unsere Flitterwochen sind doch schon 18 Jahre her. Zwar gab's da vor drei Jahren noch mal 'ne Zeit, wo wir beide ... eine ganze Woche nicht aus dem Bett gekommen sind, aber da hatten wir die Grippe.

**Frau K.:**

Doch jetzt halt dich fest! Jeden Tag will er drei Stunden mit ihr ... na ja, mit ihr ... verbringen.

**Isolde:**

Das wäre ein Wunder.

**Frau K.:**

Und über das Finanzielle haben sie sich auch geeinigt: 30 Euro pro Tag. Gestern haben sie bereits damit angefangen.

**Isolde:**

*(überlegt)*

Ach, jetzt wird mir die Sache klar. Ich glaube, ich kann dir seine ...

*(lächelnd)*

seine Gespielin gleich einmal vorstellen.

**Frau K.:**

*(entrüstet)*

Wie bitte?

**Isolde:**

Ich kenne sie nämlich.

**Frau K.:**

Wie bitte?

**Isolde:**

Sie wohnt sogar bei uns.

**Frau K.:**

Wie bitte?

**Isolde:**

Und du wirst es kaum glauben, auch ich nehme ihre Dienste in Anspruch.

**Frau K.:**

*(entsetzt)*

Also Isolde!

*(springt auf)*

Ich bin entsetzt. Was ist denn hier bei euch los? Das ist ja das reinste Soda und Gomorrhum.

**Isolde:**

*(geht zur Flurtür, öffnet sie und ruft)*

Cornelia, sind Sie noch da?

**Conny:**

*(ruft aus erstem Stock)*

Ja, Frau Eiermann!

**Isolde:**

Kommen Sie doch bitte mal kurz runter.

**Conny:**

*(kommt herein)*

Ja bitte?

**Frau K.:**

Das ist sie.

**Isolde:**

Liebe Traudel, darf ich dir unsere neue Haushaltshilfe vorstellen. Cornelia Rosensprung. Sie hilft bei uns in der Küche und im Haushalt sechs Mal pro Woche und das drei Stunden täglich und bekommt hierfür 30 Euro am Tag.

**Frau K.:**

*(sprachlos)*

**Isolde:**

Nach diesem Schock kannst du doch sicher eine kleine Erfrischung vertragen.

**Frau K.:**

Oh ja, gern.

**Isolde:**

Cornelia, machen Sie doch bitte eine Weile für Frau Kernchen das Fenster auf.

**Conny:**

*(öffnet das Fenster)*

**Isolde:**

Danke, Sie können gehen.

**Conny:**

*(tritt ab)*

**Frau K.:**

Na, da bin ich ja froh, dass ich ausnahmsweise unrecht hatte; allerdings - gewundert hätte mich das bei Hubert eigentlich nicht, wenn er ...

**Isolde:**

*(fällt ihr ins Wort)*

Na hör mal.

**Frau K.:**

Hubert sieht doch gut aus und hätte allein deshalb auch bei anderen Frauen gute Chancen, und wenn man bedenkt, wie wenig Zeit du für ihn hast bei deinen vielen Hobbies: montags Bridge, mittwochs Aerobic, freitags Sauna. Die ganze Zeit abends allein zu sein - da kann ein Mann schon auf dumme Gedanken kommen. Du bist ja schließlich auch nicht mehr die Jüngste, von deinen Figurproblemen ganz zu schweigen. Dass dein Hubert da möglicherweise noch einmal in den zweiten Frühling kommt und in fremden Revieren wildert, ist so unwahrscheinlich ja nun wiederum auch nicht.

**Isolde:**

Aber Traudel, ich muss dich doch sehr bitten. Du verwechselst meinen Hubert wohl mit Deinem Waldemar.

**Frau K.:**

Waldi? Waldi ist der liebste, treueste und - was andere Frauen anbetrifft - der harmloseste Ehemann, den man sich vorstellen kann. Das einzige, was mich an ihm stört, ist sein handwerkliches Hobby.

**Isolde:**

Was ist denn das?

**Frau K.:**

Waldemar ist mit Leib und Seele Stammtischler; aber sonst kann ich nichts an ihm aussetzen. Der würde für keine andere Frau auch nur einen lieben Blick oder ein nettes Wort übrig haben. Er hebt alles für mich auf, seine ganze Liebe.

*(denkt nach)*

Obwohl - wenn er wollte - bei seinem Aussehen und seiner Ausstrahlung würden ihm alle Damen zu Füßen liegen.

**Isolde:**

Ja, aber nur, wenn er die versehentlich beim

Kartenspielen aus der Hand fallen lässt.

**Frau K.:**

Ach, komm. Im Großen und Ganzen können wir mit unseren Männern doch ganz zufrieden sein. Die Hauptsache ist, sie gehen arbeiten und wir können zu Hause bleiben.

**Isolde:**

Du hast ja Recht ... nimm doch noch ein Plätzchen.

**Frau K.:**

Nein, danke. Ich habe schon fünf Stück gehabt.

**Isolde:**

Genau genommen waren es ja sieben. Aber wer wird das schon so genau nachzählen.

**Frau K.:**

*(sieht auf ihre Uhr)*

Oh, jetzt muss ich aber gehen.

Mir geht`s jetzt auch schon viel besser. Meine Kopfschmerzen sind verschwunden.

**Isolde:**

Nein, verschwunden sind sie nicht, jetzt habe ich sie.

**Opa:**

*(kommt verschlafen herein)*

**Isolde:**

Guten Morgen, Opa.

**Opa:**

Hä?

**Isolde:**

Ich habe dir nur guten Morgen gesagt.

**Opa:**

Wer hat nach meinen Sorgen gefragt?

**Isolde:**

Ich hoffe, du hast gut geschlafen.

**Opa:**

Was ist mit dem Hamburger Hafen?

**Frau K.:**

Opa hat wohl wieder mal sein Hörgerät verlegt.

**Opa:**

*(geht auf Frau K. zu, gibt ihr Kuss)*

**Frau K.:**

*(angewidert)*

Bää!

**Isolde:**

Ach ja, seine Brille hat er ja auch noch nicht auf.

*(sie geht zum Schrank und holt ihm die Brille)*

**Opa:**

*(erkennt Frau K.)*

Ach, Traudel, Du bist ja auch da. Komm, auch du kriegst ein Opa-Küsschen.

**Frau K.:**

*(geht rückwärts)*

Nicht schon wieder.

**Opa:**

Wer ist hier bieder?

**Isolde:**

*(gibt ihm Hörgerät)*

**Frau K.:**

*(laut)*

Ich sagte, nicht schon wieder.

**Opa:**

Warum schreist du denn so. Ich bin doch nicht schwerhörig. Ach Isolde, da fällt mir ein, ich muss mal ein ernstes Wort mit dir reden.

**Isolde:**

Warum, Opa?

**Opa:**

Ihr habt so große finanzielle Probleme im Betrieb, in der Zeitung steht sogar, ihr müsstet Konkurs anmelden und was machst du? Du sitzt zu Hause herum, trinkst Kaffee und faulenzst, während dein Mann sich im Büro abstrampelt und schafft und tut. Du solltest dich schämen. Gerade jetzt braucht dein Mann deine ganze Hilfe und deine volle Unterstützung.

**Isolde:**

Du hast gut reden. Soll ich etwa als Callgirl arbeiten?

**Opa:**

*(mustert sie von oben bis unten)*

Da müsstest du ja noch Geld mitbringen.

**Isolde:**

*(weinerlich)*

Und so etwas sagt mein eigener Vater zu mir ... oder soll ich etwa eine Bank überfallen?

**Opa:**

*(überlegt)*

Nein, du natürlich nicht. Aber ...

**Isolde:**

Was ist, Opa?

**Opa:**

Ach ... nichts. Mir ist da nur gerade etwas eingefallen

*(setzt sich grübelnd, schaltet Hörgerät ab)*

**Frau K.:**

Was hat dein Vater denn?

**Isolde:**

Keine Ahnung. Was in seinen senilen Hirnwindungen manchmal vorgeht, entzieht sich leider auch der töchterlichen Kenntnis. Aber wenn er was zum Grübeln hat, wird es ihm wenigstens auch nicht langweilig.

**Frau K.:**

Na, dann will ich ihn beim Grübeln nicht länger stören. Schönen Tag noch.

*(tritt ab)*

**Isolde:**

Opa, kannst du mir einen Gefallen tun?

**Opa:**

Welchen Ballen soll ich wohin tun?

**Isolde:**

Jetzt hat er schon wieder das Hörgerät ausgeschaltet!

*(sie zeigt ihm mit den Händen, dass er das Hörgerät wieder einschalten soll)*

Opa, das Hörgerät, schalt das Hörgerät wieder an, sonst verstehst du doch nichts.

**Opa:**

*(schaltet bei ihren letzten Worten an, erschrickt)*

Ach, was war das so ruhig und idyllisch, und jetzt wieder deine schrille Stimme. Was ist los?

**Isolde:**

Ich muss jetzt weg. Rufe doch bitte nachher einen Klempner an und sage ihm, er soll dringend mal vorbeikommen. Zwei Dinge sind in der Küchenspüle kaputt. Aus der Leitung kommt kein warmes Wasser mehr. Da muss irgendetwas mit dem Warmwasserboiler nicht in Ordnung sein. Hubert meint, irgendein Kontakt hat sich gelöst. Und außerdem steht unten in der Spüle das Wasser. Das tropft aus einem kleinen Loch im Rohr. Hast du verstanden?

**Opa:**

Na klar. Ein nasses Loch hat sich im Warmwasserboiler gelöst und muss ausgebeult werden.

**Isolde:**

Opa! Hör doch mal richtig zu. Ein Kontakt im Warmwasserboiler und ein Loch im Rohr müssen repariert werden. Hast du jetzt verstanden?

**Opa:**

Ja, geh nur, ich mach das schon. Endlich mal eine Aufgabe für mich.

**Isolde:**

Dann bis später, aber nicht vergessen.

**Opa:**

Du kannst dich auf mich verlassen.

**Isolde:**

*(tritt ab)*

**Opa:**

Ich mach das schon, das mach ich doch glatt.

Was soll ich eigentlich machen ... Vergessen. Naja, vielleicht fällt`s mir wieder ein

*(setzt sich, blättert Zeitung durch)*

Wirtschaft, Sport, Kultur, Kontaktanzeigen, Blick in die Welt ... Moment, da war doch was? Kontaktanzeigen?

Na klar, Klempner anrufen wegen Kontakt im Warmwasserboiler

und Loch im Rohr ... Hier, das klingt gut. Perfekter Hausservice mit Niveau.

*(wählt Nummer)*

... Guten Tag, hier Klappstock im Hause Eiermann. Ich brauche dringend Ihre Hilfe, können Sie mal vorbeikommen ... Ja, gut, morgen 16.00 Uhr. Auf Wiederhören.

**VORHANG**

2. Akt

3. Tag

4. Szene

*Mittwoch, 19.00 Uhr*

**Conny:**

*(arbeitend, dabei singend)*

**Babsi:**

*(kommt herein)*

Hallo Conny, wie geht`s?

**Conny:**

Danke gut, und selbst?

**Babsi:**

Noch 39 Tage.

*(holt Maßband aus der Tasche)*

dann ist die Schule endlich geschafft. Ich kann dir ja gar nicht sagen, wie mir das alles zum Hals raushängt.  $7 \times 4 + \log 28$  ergibt in der 14. Potenz den reziproken Dividend vom subtrahierten Multiplikator ... oder ... tempora mutantur, et nos mutamur im illis ... oder ...

Metamorphose, Metaphyse, Methylalkohol, Methodisierung, Methanogas, Metropolitismus ...

Oder ... The threatening theater of those thick thumbs ...

Puh ... Ich kann dir sagen, du glaubst ja gar nicht, wie ich froh bin, wenn ich diesen ganzen Schrott und noch einiges mehr, dann endlich vergessen kann.

**Conny:**

Non scolae, sed vitae discimus.

**Babsi:**

Nicht für die Schule, für das Leben lernen wir. Ich weiß, die Botschaft hör' ich wohl, allein, mir fehlt der Glaube.

**Conny:**

Was willst du eigentlich nach dem Abi machen?

**Babsi:**

Ich will bei uns im Betrieb eine Ausbildung als kaufmännische Angestellte anfangen und dann, wenn alles so klappt, wie wir uns das vorstellen, in einigen Jahren den Laden übernehmen. Aber bei der jetzigen finanziellen Situation steht das alles noch ganz weit oben in den Sternen.

**Conny:**

Sieht`s wirklich so schlimm aus?

**Babsi:**

So wie ich das mitbekommen habe: Ja. Aber wie ich Paps kenne, kriegt er das schon wieder hin. Gestern hat er gesagt, wenn er nur irgendwoher 150.000 Euro auftreiben könnte, wäre alles in Ordnung. Dann könnte er die Eierkocherproduktion umstellen und stattdessen solargesteuerte Mikrowellenherde produzieren. Aber im Augenblick wollen ihm die Banken dafür kein Geld zur Verfügung stellen; die Sicherheiten wären dafür angeblich nicht ausreichend und die Konjunkturlage ungünstig. Dabei ist die Konjunktur - laut unserem Oberstudienrat Schlemmer die wirtschaftliche Gesamtlage - bestimmten Zyklen unterworfen, sodass nach jedem Tief auch wieder ein Hoch folgt. Und ich bin ganz sicher, dass alles bald wieder besser aussieht.

**Conny:**

*(vielsagend)*

Da könntest du Recht haben ... Sag mal, Babsi, dein Freund, der Thomas von nebenan ...

**Babsi:**

*(fällt ihr ins Wort)*

Das ist nicht mein Freund. Thomas ist zwar ein unheimlich netter Typ, aber halt nur so zum gemeinsamen Weggehen und so. Wir sind beide los und ledig. Zusammen mit Susi sind wir zwar oft unterwegs, aber sozusagen nur als offene Dreierbeziehung ohne sexuelle Berührungspunkte.

**Conny:**

*(erleichtert)*

Dann ist's ja gut.

**Babsi:**

Was?

**Conny:**

Ich meine, ich finde das gut, das ihr euch so gut versteht.

*(Türklingel)*

**Babsi:**

Das werden sie sein. Wir wollen heute Abend noch einen kleinen Kneipenbummel machen. Wenn du willst, kannst du ruhig mitkommen.

**Conny:**

Vielen Dank, aber oben warten noch ein paar kluge Bücher auf mich.

*(Türklingel)*

**Babsi:**

Ich komme ja schon!

*(geht aufmachen)*

Kommt rein, ich bin gleich so weit.

**Thomas und Susi:**

*(kommen herein)*

**Susi:**

Hallo, Cornelia.

**Thomas:**

Schönen guten Abend, Conny. Wie geht` s dir?

*(legt Jacke auf den Stuhl)*

**Conny:**

Bestens. Die Arbeit macht mir Spaß und -

*(kurze Pause, Blick auf Thomas)*

ich bin umgeben von lauter netten Leuten.

**Susi:**

Babsi, kannst du mir gerade mal deinen neuen Pullover zeigen, von dem du mir vorhin am Telefon so vorgeschwärmt hast?

**Babsi:**

Auf nach oben!

*(tritt ab)*

**Susi:**

*(tritt ab)*

**Thomas und Conny:**

*(verlegen einander ansehend, beide gleichzeitig)*

Was machst du ...

**Thomas und Conny:**

*(halten inne, lächeln verlegen)*

Was machst du ...

**Thomas und Conny:**

*(halten inne)*

**Conny:**

Möchtest du was trinken?

**Thomas:**

Ja, gern, aber keinen Alkohol bitte. Davon wird es heute Abend noch genug geben. Wir wollen nämlich noch mal weg.

**Conny:**

Ich weiß, Babsi hat es mir schon erzählt.

**Thomas:**

*(schüchtern)*

Hast du nicht Lust, mitzukommen?

**Conny:**

Lust habe ich immer, aber heute leider keine Zeit.

Morgen schreiben wir eine Klausur, und da gibt es noch einige große Lücken in meinem Hirn mit Lektüre zu füllen. Ich habe jetzt neben dem Studium halt noch eine Nebenbeschäftigung und ... das geht eben zu Kosten der Freizeit.

**Thomas:**

Und was sagt dein Freund eigentlich dazu?

**Conny:**

Ich bin zur Zeit Single. Habe mich vor einem Monat von meinem alten Freund getrennt.

**Thomas:**

*(impulsiv)*

Das ist ja klasse.

**Conny:**

Na, hör mal.

**Thomas:**

*(verlegend nachdenkend)*

Ich wollte sagen, das ist ja klasse, das wir heute Abend noch so ein tolles Wetter haben.

**Conny:**

Wieso, es regnet doch schon den ganzen Tag.

**Thomas:**

*(stottert)*

Ach so ... äh ... ich meine, Conny, ich wollte Dich ... also, ich möchte Dich ...

**Conny:**

Ja, bitte?

**Thomas:**

*(verliert den Mut)*

Ach, nichts.

**Conny:**

*(nach kurzer Pause)*

Ich bin zwar erst zwei Tage hier und äh ... na ja, ich meine, ich würde gerne ...

**Thomas:**

Ja, was denn?

**Conny:**

*(tut so, als ob sie nachdenkt)*

Weg. Jetzt habe ich vergessen, was ich sagen wollte.

**Babsi und Susi:**

*(kommen rein)*

**Thomas:**

Das ist wirklich ein sehr hübscher Pullover, den du da anhast, Babsi.

**Babsi:**

Find ich auch, echt Kamelhaar.

**Thomas:**

Das sieht man doch schon gleich an den beiden Höckern.

**Babsi:**

Also Thomas!

**Susi:**

Kommt, wir geh`n.

**Thomas:**

Tschüss, Conny ... bis bald!

**Conny:**

*(allein)*

Ich hätte gar nicht gedacht, dass man sich so schnell wieder verlieben kann. Es ist nur immer so schwer, jemand zu sagen, dass man ihn gern mag. Ich liebe dich ... das klingt immer so abgedroschen, wie ein kahles Feld nach der Heuernte. Und überhaupt, wenn eine Frau den ersten Schritt macht, kommt man auch heute noch in den Verdacht, nymphomatisch veranlagt zu sein. Ich will mich ja auch nicht aufdrängen und anbiedern. Nein, wenn er was will, soll er doch den Anfang machen ... Andererseits, wenn er jetzt genau so denkt ... so schüchtern, wie der Thomas ist, kann man da keinen Impulsgeber erwarten. Aber wie fang ich es am geschicktesten und unverfänglichsten an?

*(räumt Schreibblock und Kuli fort)*

Genau, das ist es. Wie romantisch. Ich schreibe Thomas einfach ein paar Zeilen. Das ist am sichersten ... und am feigsten.

*(setzt sich hin und schreibt)*

Wie mach ich das am geschicktesten? ...

*(Blick fällt auf Jacke von Thomas)*

Ach, wie praktisch, er hat seine Jacke vergessen. Na, dann woll`n wir mal

*(steckt Brief so fest, dass er noch zu sehen ist - mit Sicherheitsnadel)*

Das kann er ja nicht übersehen, wenn er nachher die Jacke abholt.

*(ab in Küche)*

**Hubert:**

*(kommt abgearbeitet herein)*

Ist keiner da?

**Conny:**

*(aus Küche)*

Doch, ich! Soll ich Ihnen was zu essen machen?

**Hubert:**

Ja, bitte. Eiermann hat Hunger auf Eier!

**Conny:**

Kommt sofort.

**Hubert:**

Wo ist denn meine Familie?

**Conny:**

Ihre Tochter ist gerade mit Susi und Thomas losgezogen und Ihre Frau ist zum Tennisspielen gegangen.

**Hubert:**

Das nennt man ausgleichende Gerechtigkeit. Mutter macht Tenniskurs, Vater macht Konkurs.

**Conny:**

Eine Frage, Herr Eiermann.

**Hubert:**

Ja, bitte.

**Conny:**

Sind Ihre Frau und Frau Kernchen eigentlich Schwestern? Sie sehen sich so ähnlich.

**Hubert:**

So, finden Sie?

*(lacht)*

Nein, Schwestern sind sie nicht. Sie haben sich nur bei dem gleichen Schönheitschirurgen operieren lassen.

**Conny:**

*(lachend)*

Das erklärt natürlich alles.

*(Telefon klingelt)*

**Hubert:**

Ich gehe schon.

*(nimmt Hörer ab)*

Eiermann ... Meine Frau ist nicht da ... Das ist mir nicht bekannt ... Was, schon fünf mal ... Gut, ich werde es ihr ausrichten ... Sie wird sich bei Ihnen melden ... Ja, auf Wiedersehen ... Komisch, das was Isoldes Tennislehrer. Er sagt, sie wäre seit über einem Monat nicht mehr bei ihm im Tenniskurs ... und mir schwärmt sie immer vor,

was für tolle Fortschritte sie macht ... Wissen Sie was darüber, Conny? Ist sie wirklich zum Tennisspielen gegangen?

**Conny:**

Ja, ganz in weiß mit einem Tennisschläger ist sie vor ungefähr zwei Stunden aus dem Haus. Aber vielleicht spielt sie mittlerweile woanders.

**Hubert:**

Bestimmt nicht. Gestern hat sie mir ja noch gesagt, dass ihr Tennislehrer sehr zufrieden mit ihr ist ... Seltsam, seltsam ... was kann das nur bedeuten, Cornelia?

**Conny:**

*(beruhigend)*

Ach, da wird sich schon eine ganz logische Erklärung finden ... Übrigens, die Damen vom Bridgeclub haben vorhin auch angerufen und sich gewundert, dass Ihre Frau die letzten paar Mal nicht mehr zum Bridge-Abend gekommen ist.

*(ab in Küche)*

**Hubert:**

*(lässt sich auf's Sofa fallen, schüttelt ratlos den Kopf und ruft in die Küche)*

Cornelia, sagen Sie bitte meiner Frau nichts von diesen beiden Telefongesprächen. ... Isolde, Isolde, mir schwant Übles.

*(sieht in die Zeitung)*

**Conny:**

*(kommt mit dem Essen aus der Küche und stellt es auf dem Couchtisch ab)*

Bitte schön, ich hoffe, es schmeckt Ihnen.

*(ab in Küche)*

**Hubert:**

*(fängt an zu essen)*

**Herr K.:**

*(klopft an Terrassentür und tritt ein)*

Guten Abend, Hubert. Lass dir's gut schmecken.

*(Er nimmt Herrn E. die Gabel aus der Hand und probiert)*

Hm, lecker.

*(Er holt Teller, Besteck und Glas aus dem Schrank und bedient sich)*

Du hast doch nichts dagegen? Ich wusste ja gar nicht, dass du so gut kochen kannst.

**Hubert:**

Vielen Dank für das Kompliment, aber das ist das Werk von Cornelia.

**Herr K.:**

Da habt Ihr ja wirklich einen tollen Fang gemacht, toller Käfer. Die würde ich auch gern mal ...

im Sturm erobern.

**Hubert:**

Und bei schönem Wetter?

**Herr K.:**

*(unbeeindruckt)*

Mensch, Hubert, was sich da für Möglichkeiten für dich ergeben, wo Isolde doch fast jeden Abend auf Achse ist ... Mann oh Mann.

**Conny:**

*(sieht aus der Küche heraus, erkennt Herrn K., ihr Blick zeigt ihre ganze Abneigung)*

**Herr K.:**

*(dreht sich um, sieht Conny)*

Ah, da ist sie ja, die tolle Köchin. Wenn Sie alles so gut können wie kochen, dann ...

*(näht sich Conny)*

**Conny:**

Lassen Sie den Teller einfach stehen, Herr Eiermann. Ich komme nachher noch einmal runter und räume auf.

*(tritt ab)*

**Herr K.:**

Ach, übrigens, Waldemar, Traudel hat ja bald Geburtstag und ich habe noch keinen blassen Schimmer, was ich ihr schenken soll. Was hast du denn Isolde eigentlich zu ihrem letzten Geburtstag geschenkt?

**Hubert:**

Sie wollte etwas für ihren Hals und ihren Arm.

**Herr K.:**

Ah, und da hast du ihr also eine Halskette und ein Armband auf den Geburtstagstisch gelegt, sehr spendabel, ich muss schon sagen.

**Hubert:**

Na ja, fast, aber dann habe ich mich doch noch für ein Stück Seife entschieden.

**Herr K.:**

Da bringst du mich auf eine gute Idee. Traudel wünscht sich nämlich sehnlichst ein Streich- instrument. Da werde ich ihr einfach ein Buttermesser schenken.

**Hubert:**

*(kurze Pause)*

Ach, Waldemar, wie soll ich das alles nur in die Reihe kriegen. Die Sorgen um den Betrieb werden immer schlimmer. Ich habe sogar extra vor drei Monaten einen Unternehmensberater eingestellt, um wieder Leben in